
V.7.6 Havel von Potsdam bis zur Mündung

Bearbeiter: Michael Lade, Genthiner Str. 100, 14774 Brandenburg-Plaue

Die Potsdamer Havel

Die Potsdamer Havel erstreckt sich rund 30 km vom Jungfernsee bis in den Göttingsee. Sie war bis 1876 Teil der Hauptwasserstraße der Unteren Havel-Wasserstraße. Der Bau des Sacrow-Paretzer-Kanals machte sie dann zu einem Nebenfahrwasser, das heute von der Berufsschiffahrt kaum noch genutzt wird und daher ein besonders ruhiges Revier ist.

Die Fahrt beginnt an der historischen Glienicker Brücke vorbei an der Landeshauptstadt Potsdam in den Templiner See. Vesteckt hinter Damm und Wald locken der Petzinsee und der Wentorfgraben zum Verlassen des Hauptfahrwassers. Sonst geht es vorbei an Caputh mit dem Einsteinhaus kurz in den Schwielowsee und den Werdersee zur Obstanbaustadt Werder mit seiner Inselstadt und Regattastrecke. Abstecher kann man in den Schwielowsee oder den Glindowsee machen.

Eingebettet in sanfte Hügel folgen nach der Eisenbahnbrücke der Große und Kleine Zernsee oder man biegt in die Wublitz ab.

- 28,6 ➔ aus der Unteren Havel-Wasserstraße bei km 17,1 (Jungfernsee)
Glienicker Brücke
- 28,4 ➔ des Teltowkanals
- 28,0 Babelsber Enge, Beginn Tiefer See
- 26,8 Humboltbrücke (Straßen-BRUECKE) r Potsdam, I Babelsberg

Die Stadt Potsdam hat eine über eintausendjährige Geschichte. Im 7. Jahrhundert errichtete der slawische Stamm der Heveller gegenüber der Einmündung der Nuthe eine Burganlage an der Havel. Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte in einer Schenkungsurkunde von 993 als **Poztupimi**.

Nach 1150 erfolgte die deutsche Neugründung unter dem Markgraf Albrecht dem Bären. Am Havelübergang, etwa 700 m von der slawischen Burg entfernt, wurde eine deutsche Burg (steinerne Turmburg) erbaut, neben der sich eine kleine Dienstsiedlung entwickelte. Die slawische Burg blieb daneben als Siedlung erhalten. 1304 wurde Potsdam erstmals als *Stedeken* („Städtlein“) und 1317 als *Burg und Stadt* urkundlich erwähnt als „Postamp“. Der Ortsname ist slawisch, seine Bedeutung ist „Siedlung“ oder „Ort des *Postapim*“. 1345 erhielt Potsdam das Stadtrecht und blieb lange Zeit ein unbedeutender kleiner städtischer Marktflecken, im dem noch 1573 nur 2.000 Einwohner in 192 Häusern lebten. Von 1416 an bis zum Ende des Ersten Weltkrieges und dem damit verbundenen Untergang der Monarchie in Deutschland verblieb Potsdam im Besitz der Hohenzollern.

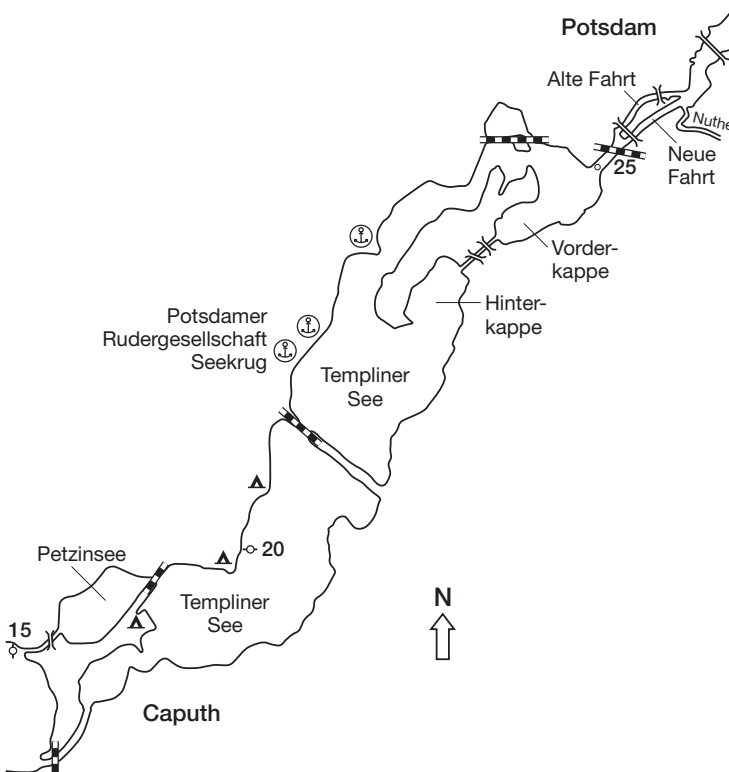
Mit dem Ausbau des aus der Burg im 16. Jahrhundert entstandenen Stadtschlusses durch den großen Kurfürsten entstand ein Entwicklungsschub ab 1660. Das Stadtschloss, zunächst als Jagdschloss ausgebaut, wurde später als Sommersitz der preußischen Königsfamilie genutzt. Die Stadt wurde ein wichtiger Garnisonsort des preußischen Heeres. Damit verbunden war auch die Ansiedlung verschiedener, für

das Militär wichtiger Handwerker. Das führte zu einem starken Anwachsen der Einwohnerzahl (die Soldaten eingerechnet) und erforderte den Neubau neuer Wohnquartiere als erste und zweite Stadterweiterung. König Friedrich II. ließ ab 1745 außerhalb der damaligen Stadt das Schloss Sanssouci auf einem Weinberg mit großem Schlosspark und weiteren Bauten errichten.

In der Nacht vom 21. zum 22. Oktober 1806 erreichte Napoléon Bonaparte mit seinen Truppen die Stadt Potsdam. Die Zeit der Besatzung sollte eine nachhaltige Wirkung entfalten bis hin zu Reformen im Staatswesen. Napoleon besuchte das Grab Friedrichs des Großen in der Gruft der Garnisonskirche mit der Bemerkung: „*Wenn er noch gelebt hätte, wäre ich nicht hier.*“

Ab 1815 entwickelte Friedrich Wilhelm III. die Stadt zu einem Verwaltungszentrum, es siedelten sich zahlreiche Regierungsbeamte in Potsdam an. 1838 ging die erste Eisenbahnlinie Preußens mit der Strecke Potsdam–Berlin in Betrieb.

Im Schloss Cecilienhof, dem Wohnsitz des letzten deutschen Kronprinzen, fand vom 17. Juli bis zum 2. August 1945 die Potsdamer Konferenz der Siegermächte USA (Harry S. Truman), Großbritannien (zunächst Winston Churchill, später Clement Richard Attlee) und Sowjetunion (Stalin) statt, die mit dem Potsdamer Abkommen beendet wurde. Die deutsche Besatzung in vier Zonen war damit besiegelt.



- 26,2 r ➔ Alte Fahrt (für Motorboote gesperrt)
l Neue Fahrt (für Sportboote gesperrt)
- 26,1 l ↓ der Nuthe
- 25,5 Lange Brücke (Straßen-BRUECKE) ↓ der Alten Fahrt, r Freundschaftsinsel
- 25,3 Eisenbahn-BRUECKE Potsdam
r Passagierschiffsanleger
- 24,2 Einfahrt in die Neustädter Havelbucht
1 Vordere Kappe
1,5 Judengraben (Eng, Behinderung durch Bäume)
2 Hintere Kappe
4 Eisenbahn-BRUECKE, Templiner Damm
- 23,7 Personenfähre, Beginn Templiner See
- 23,5 l ↓ Schafgraben r Halbinsel Hermannswerder
- 22,2 r Luftschiffhafen
- 21,4 r Schiffsanleger, Wasserschutzpolizei, Regattastrecke
- 21,3 🏠 Potsdamer Rudergesellschaft, An der Pirscheide 28 14471 Potsdam, mit Restaurant „Seekrug“, BU, 30 min Fußweg zum Neuen Palais
- 21,0 Eisenbahn-BRUECKE, Templiner Damm
- 20,5 ▲, Badestrand
- 19,0 Eisenbahn-BRUECKE, EINFAHRT in den Petzinsee
1 EINFAHRT in den Wentorfgraben
2 Schwielowsee
- 18,5 r ▲ Himmelreich
- 17,5 Seilfähre Caputh, l Caputh

1317 wird Caputh erstmals erwähnt.

Gut und Schloss sind seit dem 16. Jahrhundert in kurfürstlichem Besitz. 1608 wird ein Jagdschloss errichtet. Der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm verleiht Gut und Schloss 1662 an Philippe de la Chièze, der mit dem Schloss Caputh das einzige bis heute erhaltene Schloss aus dem Brandenburger Frühbarock im Potsdamer Gebiet errichten lässt. Der Schlosspark aus dem 17. Jahrhundert wird unmittelbar nach dem Eigentumsübergang an die Familie von Thümen 1820 von Peter Joseph Lenné umgestaltet.

Die sehenswerte Kirche wurde von dem Architekten Friedrich August Stüler entworfen und in den Jahren 1848–1852 im Stil einer neoromanischen Basilika erbaut.

Das Schifferdorf Caputh wurde Anfang des 19. Jahrhunderts Umschlagplatz des Zauch-Havelländischen Ziegeleidistrikts für den Wassertransport der Ziegel nach Berlin. Nach dem Rückgang der Ziegelproduktion entwickelt sich Caputh seit dem späten 19. Jahrhundert zum Obstanbau- und Erholungsgebiet für Potsdam und Berlin.

1928–32 war Caputh Sommerwohnort Albert Einsteins. Direkt am Wald mit Blick auf den Templiner See ließ er sich im Jahre 1929 von Konrad Wachsmann ein Sommerhaus bauen, das er aufgrund seiner herrlichen Lage mitten in märkischen Kiefern- und Mischwäldern in direkter Wassernähe innig liebte. Mit den Worten „Komm nach Caputh, pfeif auf die Welt“ lud Einstein seinen Sohn Eduard in sein hölzernes Refugium und auf seine Jacht ein.

Seit 1937 lebte und arbeitete der von den Nationalsozialisten als „entarteter Künstler“ diffamierte Magnus Zeller in Caputh im Haus Geschwister-Scholl-Straße 8.

- 17,3 r Schiffsanleger Caputh
- 16,9 Eisenbahn-BRUECKE
- 16,7 EINFAHRT in den Schwielowsee
 - 1,8 r Petzow
 - 3,0 r Gänsehorn, I ▲
 - 4,8 r Mittelbusch
 - 5,0 Ferch, Schwimmbad, ✂
- 15,5 ↓ Wentorfen
- 14,7 Baumgartenbrücke (Straßen-BRUECKE)
- 13,8 r Geltow
- 13,5 ➔ zum Glindowsee
 - 0,3 Straßen-BRUECKE B1
 - 1,0 I ▲
 - 2,0 kleine Insel
 - 3,0 Petzow bei Weiterfahrt nach I
 - 4,0 I Glindow bei Weiterfahrt nach r
 - 5,0 r Werder
- 12,0 Inselstadt Werder beiderseits befahrbar
- 11,8 I 🏠 Ruder-Klub Werder, Am Bootshaus 18 14542 Werder, BW, LU, BU
- 10,2 Eisenbahn-BRUECKE Werder, Beginn Großer Zernsee
- 8,5 r ↓ der Wublitz (für Motorboote gesperrt) Verbindung zum Sacrow-Paretz-Kanal
- 7,5 r Zern
- 6,9 Autobahn-BRUECKE Berliner Ring, Beginn des Kleinen Zernsee
- 6,0 r Alt-Töplitz
- 4,4 I Phöben
- 0,0 ↓ in die Untere Havel-Wasserstraße bei km 32,6, r ➔ in den Sacrow-Paretz-Kanal

